

Börse – die Angst der Aktionäre vor einem Rückschlag wächst

Gewinne sichern - doch wohin damit?

Die Qual der Wahl: Sichere Parkposition mit drei Prozent Rendite? Oder auf risikoreiche Investmentideen setzen? Wie Anleger jetzt reagieren können.

Steffen Preißler
Hamburg

Der Aktienmarkt im Höhenflug. Das weckt bei vielen ungute Erinnerungen. Erst im Mai gab es eine kräftige Korrektur. Innerhalb weniger Tage schmolzen die gesamten Gewinne des Jahres dahin. Inzwischen hat der Deutsche Aktienindex (DAX) neue Jahreshochstände erreicht und viele Anleger fragen sich, wie lange der Aufwärtstrend noch anhält. "Wir rechnen nicht damit, dass es eine Korrektur wie im Mai geben wird", sagt Philipp von Bremen vom Bankhaus Conrad Hinrich Donner. "Kleinere Rückschläge sind allerdings möglich." Deutlicher wird Jochen Intelmann von der Hamburger Sparkasse: "Der Markt ist heißgelaufen, eine Korrektur ist fällig", sagt er. Allerdings sieht er beim DAX bei 5900 Punkten eine gute Unterstützung. "So schlimm wie im Mai wird es sicher nicht werden."

Eine Möglichkeit der Absicherung sind Stop-Loss-Kurse

Seit Anfang Juli hat der DAX fast ohne Verschnaufpause knapp 1000 Punkte zugelegt. Das macht Rückschläge wahrscheinlicher. Andererseits ist der Aufschwung an vielen vorbeigegangen. "Sie warten jetzt auf Kaufgelegenheiten", sagt von Bremen. Auch das nahende Jahresende verspricht eine gewisse Sicherheit: Vermögensverwalter und Fondsmanager wollen sich die bereits erreichte Wertentwicklung nicht zunichte machen lassen. Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 13,6 ist der DAX auch noch moderat bewertet.

Dennoch sollten Anleger gewappnet sein. "Im ersten Halbjahr 2007 kann sich die Lage schnell ändern, falls die Gewinnschätzun-

gen der Unternehmen nach unten korrigiert werden müssen", sagt Intelmann. Auch in den USA nimmt das Wirtschaftswachstum ab.

"Eine Möglichkeit der Depotabsicherung sind Stop-Loss-Kurse", sagt von Bremen. Wird ein vorher festgelegter Kurs erreicht oder unterschritten, wird die Aktie sofort verkauft. Kurzfristig orientierte Anleger können sich hier engere Grenzen setzen als langfristige Investoren, die ihre Aktien wegen eines momentanen Kurseinbruchs eigentlich gar nicht verkaufen wollen. Auch Fondsanleger können ähnlich agieren. "Wir empfehlen unseren Kunden, zumindest die bisherigen Gewinne zu sichern", sagt Holger Buße vom Geldanlage-Zentrum Hamburg. Da Fondsanleger mindestens einen Anlagehorizont von fünf bis zehn Jahren haben,

Geld jederzeit wieder entnommen und neu investiert werden. Neukunden profitieren von guten Angeboten. So lockt die Volkswagen Bank mit 3,33 Prozent. Für alle Kunden bietet Comdirect 3,1 Prozent (nur bis 30 000 Euro). Wer ein Girokonto bei der Postbank hat, kann dort vom Tagesgeldkonto mit drei Prozent Zinsen (erst ab 25 000 Euro) profitieren. Zinsstarke Angebote ausländischer Banken wie der Deniz Bank mit 3,25 Prozent eignen sich nur bedingt, da die Einlage nur bis 20 000 Euro abgesichert ist. Alternativ bieten sich Festgeldanlagen an. Auch hier sollte der Anlagezeitraum kurz gewählt werden, um flexibel zu bleiben. 3,2 Prozent bieten Comdirect und Debeka Bausparkasse bei einem Anlagezeitraum von drei Monaten. Ähnlich funktioniert auch das Postbank-Quartalssparen mit 3,25 Prozent Zinsen.



werden nur so viel Fondsanteile verkauft, wie bisher Gewinn aufgelaufen ist.

Nach dem Verkauf kommt allerdings gleich das nächste Problem: Wohin mit dem Geld? "Alternativanlagen zum Aktienmarkt sind kaum attraktiv", sagt Intelmann. Ganz sichere Anlagen bringen nur rund drei Prozent Rendite. Sehr flexibel sind Tagesgeldkonten und Geldmarktfonds. Hier kann das

Gute Geldmarktfonds bringen es auf eine Rendite von rund 2,5 Prozent.

Hohe Sicherheit bieten auch Garantiezertifikate. Das eingesetzte Kapital wird garantiert zum Ende der Laufzeit zurückgezahlt. "So ist der Anleger vor Verlusten geschützt und kann dennoch von Renditen profitieren, die über dem Festzinsniveau liegen", sagt Birgit Lutzenberger von der HypoVereinsbank.

Je nach Zertifikat profitiert der Anleger ganz oder teilweise von der Aufwärtsentwicklung eines Index oder eines Korbes von Aktien. Anlegern muss aber bewusst sein, dass selbst bei 100prozentiger Partizipation nicht die gleiche Gewinnbeteiligung herauspringt wie mit einem ungesicherten Investment. "Bei einem Garantiezertifikat auf einen Index werden deutlich steigende Kurse durch die Durchschnittsbildung geglättet", sagt Lutzenberger.

Anleger mit einem ungesicherten Indexzertifikat fahren in einer solchen Marktphase besser. "Andererseits kann der Anleger gegenüber einem reinen Indexzertifikat mit der Durchschnittsbildung gewinnen, wenn die Kurse erst nach oben gehen und dann wieder fallen", so Lutzenberger.

Offene Immobilienfonds für die längerfristige Anlage

"Etwas riskanter sind teilgesicherte Investments wie Bonuszertifikate", sagt von Bremen. Sie bieten mehr Sicherheit als die Direktanlage in Aktien und zugleich mehr Rendite als Anleihen. Die untere Schwelle eines Bonuszertifikats bietet einen Schutz vor Rückschlägen, solange die Barriere nicht durchbrochen wird. An starken Kurssteigerungen des Basiswertes sind die Anleger dagegen voll beteiligt und selbst bei einer stagnierenden Kursentwicklung können sie einen Gewinn erzielen. "Ein Bonuszertifikat auf den DAX mit einem Risikopuffer von 1000 Punkten nach unten würde immer noch eine Rendite von rund acht Prozent ermöglichen, während am Rentenmarkt weniger als vier Prozent drin sind", sagt von Bremen.

Wer sich für längere Zeit vom Aktienmarkt fernhalten will oder auch nur einen Teil seines Geldes in risikoärmere Anlageformen umschichten will, kann wieder einen Blick auf die offenen Immobilienfonds wagen. Die Lage hat sich deutlich entspannt. Die europäischen Immobilienmärkte befinden sich in einer günstigen Marktsituation mit sinkenden Leerständen und

steigenden Mieten. Die Fonds konnten durch die hohen Mittelrückflüsse ihre hohe Liquidität reduzieren, die in der Vergangenheit mit ein Grund für die niedrige Rendite war. Inzwischen sind die Renditen der offenen Immobilienfonds wieder im Aufwärtstrend.

Da im Schnitt 50 Prozent der Ausschüttungen steuerfrei sind, gewinnt diese Anlageform durch die Halbierung der Sparerfreibeträge 2007 an Bedeutung. "Für offene Immobilienfonds muss in der Regel ein Ausgabeaufschlag bezahlt werden, deshalb eignen sie sich als kurze Parkmöglichkeit für Liquidität nicht", gibt Experte Bufe zu bedenken.

Risikobereite Anleger können ihre Gewinne auch wieder in neue risikoreichere Anlagen stecken. "An den Technologiewerten ist die Aufwärtsentwicklung bisher völlig vorbegegangen", sagt von Bremen. "Sie haben den stärksten Aufholbedarf." Statt auf Einzelwerte zu setzen, kann hier ein Indexzertifikat auf den Dow Jones Stoxx 600 Technology erworben werden. Der Index umfasst 22 europäische Technologiefirmen von Nokia über Alcatel und Infineon bis zu Eutelsat.

Neue EU-Staaten: Hohe Renditechance mit Risiko

Als risikoreiche Investmentidee kann auch die EU-Osterweiterung dienen. Zum 1. Januar 2007 treten Bulgarien und Rumänien der EU bei. Bis 2013 werden beide Länder knapp 50 Milliarden Euro an Fördergeldern erhalten. Das treibt die Wirtschaft der beiden Balkanstaaten weiter an.

Zwar haben der rumänische Aktienindex RTX und der bulgarische BSE-Sofix kräftig zugelegt. Doch die Entwicklung der bisherigen osteuropäischen Beitrittsländer hat gezeigt, dass sich eine solche Aufschwungphase auch nach dem Beitritt noch lange fortsetzen kann. "Die Aktienmärkte der beiden Länder werden sich noch entwickeln, denn das ist ein langjähriger Prozess", sagt Alexandra Richter, Managerin des DIT-Osteuropafonds.

Denn die mit dem Beitritt verbesserten rechtlichen Rahmenbedingungen locken auch stärker ausländisches Kapital an. Für eine Investition bieten sich Aktienfonds oder Zertifikate an.